

# Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

befand sich unmittelbar außerhalb der eigentlichen Rennbahn, während sich innerhalb derselben drei Posten auf den längsten Durchmesser der Bahn verteilten und mit je einer Tragbahre, einer internationalen Fahne, einer Wolldecke und einer Signalpfeife ausgerüstet waren. Der Dienst wurde in Uniform und weißer Armbinde ausgeführt. Als Platzärzte amtierten die Herren Dr. Robert Stocker und Dr. Franz Elmiger, die sich beim Krankenzimmer aufhielten. — Für den ersten Renntag sind zwei Unfälle zu verzeichnen. Der erste betrifft einen Jockey, der so unglücklich vom Pferde stürzte, daß er von dem in nächster Nähe stehenden Sanitätsposten als schwerverletzt aufgehoben und ins Krankenzimmer transportiert werden mußte, wo er die notwendigste ärztliche Hülfe erhielt; sein bedenklicher Zustand bedingte jedoch seine Überführung ins Spital. Die Verletzungen, wenngleich nicht lebensgefährlich, werden den Patienten doch für längere Zeit ans Krankenzimmer fesseln. — Der zweite Unfall passierte einem circa sechsjährigen Mädchen. Das Pferd eines berittenen Zuschauers schlug aus und verursachte dem Kinde einen komplizierten Schädelbruch oberhalb des rechten Auges. Nachdem die Wunde gereinigt und genäht, wurde dem Mädchen ein regelrechter Verband angelegt und dasselbe nach Hause verbracht. — Der zweite Renntag verlief ohne Unfall.

Als zweiten Punkt unserer Einfindung haben wir den Besuch unserer lieben Basler Kollegen, d. h. des Militär-sanitätsvereins Basel, zu verzeichnen. Es hat uns wirklich von Herzen gefreut, Samstag den 2. September unsere Schwestersektion in Gestalt von 64 wackern Sanitätlern und Sanitätsfreunden samt ihrem unermüdeten Präsidenten und Centralpräsidenten, Hrn. E. Zimmermann, begrüßen und beherbergen zu können — leider aber für nur ganz kurze Zeit. Wenn auch das Wetter Samstag nachts und Sonntag morgens nicht das gleiche Gesicht uns zuwendete wie unsere wertigen Gäste, so gestaltete sich doch der Sonntagnachmittag, an welchem die Rüttlifahrt stattfand, etwas besser, wenigstens ohne Regen und teilweise mit prächtiger Aussicht, und wenn man noch den unverwüßlichen Humor der Basler dazu nimmt, ausgezeichnet. Wir möchten an dieser Stelle den Wunsch aussprechen, daß wir uns in nicht allzuferner Zeit wiedersehen werden, um die gegenseitige Freundschaft zu heben und zu pflegen. B.

## Schweizerischer Samariterbund.

### Mitteilungen des Centralvorstandes.

Wir bringen den Samaritervereinen in Erinnerung, daß beim Centralcassier (A. Lieber, Nordstr. 97, Zürich IV) nachstehende Lehrmaterialien und Verbandartikel bezogen werden können:

	à Fr.		à Fr.
Esmarch's erste Hülfe, 15. Auflage . . . . .	1. 70	Dr. Gerber's Samariterkasten . . . . .	17. 50
Dr. Bernhard's Samariterdienst . . . . .	1. 80	Normalstatuten für Samaritervereine . . . . .	— . 05
Bilderwerk, kolor., 55 Taf. . . . .	50. —	Korrespondenzkarten, per Hundert . . . . .	2. 70
Lehrbuch f. d. Schweiz. Sanitätsmannschaft . . . . .	— . 60	Prof. Emmert's Vorträge . . . . .	— . 10
Meldeformulare, einfache . . . . .	— . 25	Dr. Ernst Sommer: Über Vergiftungen und deren erste Hülfe, Gegengift . . . . .	— . 10
doppelte . . . . .	— . 35	Samariter-Abzeichen . . . . .	— . 75
Ausweisstarten . . . . .	— . 20	Schweizerkarte mit Verzeichnis aller Samaritersektionen (1896/97) . . . . .	— . 15
Kursübungsstäfelchen, per Spiel . . . . .	1. 40	Samariter-Abzeichen (Krawattennadel) . . . . .	— . 50
Diagnosentafeln, 60 Stück . . . . .	1. —		
Dr. Sommer's Verbandpatrone . . . . .	— . 25		

Beim Präsidenten des Centralvorstandes (L. Gramer, Plattenstr. 28, Zürich V) sind zu verlangen:

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Samariterkurs-Fragebogen.</li> <li>2. Krankenpflegekurs-Fragebogen.</li> <li>3. Regulative über Samariterkurse u. Prüfungen und Anleitung zur Bildung von Samaritervereinen.</li> <li>4. Regulative über Kurse für häusliche Krankenpflege.</li> <li>5. Statuten des Schweizerischen Samariterbundes.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Begleitung zur Gründung von Krankenmobilen-Magazinen.</li> </ol> <p style="margin-left: 20px;">Ferner zum leihweisen Gebrauch Skelette und große Bilderwerke.<br/>N. B. Nr. 3 und 5 sind in deutschem und französischem Text zu haben.</p> |
|--|--|

### Vereinschronik.

**Narau.** Der allzeit rührige Samariterverein Narau versendet soeben das Programm für einen Lehrkurs für häusliche Krankenpflege, welcher in den Monaten Oktober bis Dezember stattfinden soll. Neun Ärzte von Narau haben sich bereit erklärt, am Unterricht mitzuwirken, und verteilen den Stoff folgendermaßen:

\*Kurze Geschichte des Krankenpflegewesens; Anforderungen an eine Krankenpflegerin in körperlicher, geistiger und moralischer Beziehung (Dr. Streit). — Repetitorium der Anatomie

und Physiologie des Menschen: a) Knochen, Bänder, Gelenke, Muskeln; b) Gehirn, Nerven, Haut, Kreislauf und Eingeweide (Dr. Schmutziger). — Das Krankenzimmer: seine Lage, Größe, Licht, Luft, Boden, Beleuchtung, Heizung, Ventilation, Abort etc.; Krankenzimmer-Möbiliar (Berücksichtigung von arm und reich, Stadt und Land); Beforgung des Krankenzimmers, das Betten, Wegnahme von Unterlagen, Wechseln der Bettwäsche, Reinigen und Lüften des Zimmers; die Körperwäsche, An- und Ausziehen und Reinigen derselben (Berücksichtigung der Verwundeten und Gelähmten); praktische Übungen (Dr. Döffecker). — Krankenbeobachtung, Verhalten der Pflegerin bei den verschiedenen Zuständen des Kranken, Fieber, Delirien, Nervenranke, Genesende, Sterbende, Nachtwachen, Beforgung der Toten, Messung der Körperwärme, Verhalten der Sinnesorgane, der Haut, der Muskulatur, der Schleimhäute, chemische Thätigkeit des Magens, der Nahrungsaufnahme, das Erbrechen, die Diarrhöe, das Verhalten der Harnorgane, der Atmung, des Herzens, des Nervensystems; Berichterstattung an den Arzt; praktische Übungen (Dr. Schenker). — Anleitung in der Ausführung ärztlicher Vorschriften; Anwendung und Darreichung der Heilmittel: a) innere Mittel; b) äußere Mittel: Einspritzungen, Pflaster, Bäder, Wickel etc.; praktische Übungen (Dr. Weber). — Die Ernährung des Kranken, mit Anleitung über die Zubereitung der hauptsächlichsten Speisen und Getränke für Kranke; praktische Übungen nach Spezialprogramm (Dr. Stähelin). — \*Symptome der hauptsächlich bei uns vorkommenden Krankheiten mit spezieller Berücksichtigung der Infektionskrankheiten und Mittel zu deren Verhütung und gegen deren Weiterverbreitung (Dr. Konrad Frey). — \*Wohnungshygiene und Körperpflege (Dr. Zürcher). — \*Häusliche Pflege bei Augenkrankheiten (Dr. Lang). — Pflege des Kindes in gefunden und kranken Tagen (Dr. Schenker).

Anmerkung. Allfällig notwendig werdende Änderungen im Programm behält sich die Kursleitung vor. Die oben mit Sternchen bezeichneten Vorträge sind öffentliche, wozu jedermann freien Zutritt hat. Ort und Zeit dieser Vorträge werden jeweilen durch die Tagesblätter bekannt gemacht; für die übrigen Unterrichtsstunden und praktischen Übungen wird à part eingeladen.

— Bericht über eine Feldübung der Samaritersektionen Burgdorf, Heimiswil, Oberburg und Winigen, Sonntag den 1. Oktober, in Gütisberg-Kaltacker b. Burgdorf. Bei schönstem Wetter versammelten sich die vier Sektionen am Nachmittag des 1. Oktober auf der aussichtsreichen Höhe beim Kaltackerwirthshaus. Schon am Vormittag hatte unter Führung unseres hochverdienten Leiters, Hrn. Dr. med. Ganguillet in Burgdorf, durch den Präsidenten und Vizepräsidenten genannter Sektion eine eingehende Refognoszierung der Gegend stattgefunden und es wurde beschlossen, nach drei von einander unabhängigen Annahmen zu arbeiten: 1. Einige Touristen sind in den Felsköpfen bei Kaltacker abgestürzt und müssen in eine tiefer gelegene Hütte und von dort auf den Fahrweg gebracht werden, von wo sie in das Spital evakuiert werden können (Transport abwärts in schwierigem Gelände); 2. ein Wagen mit Ausflüglern wurde von den durchgehenden Pferden in einen tiefen Graben nahe der Straße geworfen, die Verwundeten müssen wieder auf die Straße transportiert und nachher auf den Verbandplatz disloziert werden (Transport aufwärts); 3. bei einem Hausbrand in Gütisberg ist eine Mauer eingestürzt und hat eine Anzahl rettender Personen verschüttet und verwundet; das Unglück ist bei stark wehender Bise vor sich gegangen.

Die 67 Samariterinnen und Samariter der vier Vereine wurden gemischt in vier Gruppen geteilt, die 36 Verwundeten an ihre Plätze beordert und um halb 2 Uhr mit der Übung begannen. Die erste Gruppe richtete sofort das Schulhaus im Kaltacker zum Hauptverbandplatz her, mit gesonderten Lagerstellen für Leichtverletzte, Schwerverwundete aber Transportfähige, Schwerverletzte nicht Transportfähige und Hoffnungslose und einer Empfangsstelle mit entsprechend eingeteiltem Verzeichnis. Nur hier durften Dreiecktücher, Binden und hergerichtete Schienen verwendet werden, die drei anderen Gruppen mußten das Material improvisieren und durften nur Taschentücher und Requisitionsgegenstände gebrauchen. Wagen wurden ebenfalls teils von Gruppe 1, teils von den übrigen hergerichtet. Nachdem die Übung durchgeführt war, wurde sie nochmals mit verteilten Rollen vorgenommen. Zum Schluß versammelte sich alles im Kaltackerwirthshaus zur Kritik. Herr Dr. Ganguillet ließ zuerst die Gruppenführer rapportieren und gemachte Beobachtungen anbringen und gab dann über das Ganze sein Urteil ab. Er konstatierte, daß mit dem notwendigen Eifer und Ernst und mit großer Hingabe vorgegangen worden sei und daß die Gruppen im allgemeinen ihre Aufgabe richtig erfaßt und angepaßt hätten. Besonders lobte er die rasche und zielbewußte Arbeit und Findigkeit im Improvisieren, namentlich der Damen, die beim Brandunglück fast ausschließlich

thätig waren. Fehler kamen natürlich auch noch vielfach vor: es wurden Leute mit Schädelbrüchen durch nur eine Person gestützt transportiert, Verwundete an der unrichtigen Seite angefaßt, zu wenig sorgfältig getragen, provisorische Verbände auf dem Hauptplatz zu wenig rasch durch bleibende ersetzt, und was der Fehler mehr sind, die sich ja gerne einschleichen, wenn man kerngesunde „Kranke“ vor sich hat. Jedenfalls haben alle Teilnehmer sehr viel bei der Übung gelernt und eingesehen, daß nur fortwährende angestrengte Thätigkeit zur nötigen Fertigkeit für den Ernstfall führt. — Dem hochverehrten Leitenden, der sich so große Verdienste um das Samariterwesen in Burgdorf und Umgebung erworben hat und der stets bereit ist, zu helfen und beizustehen, Hrn. Dr. Ganguillet, sei an dieser Stelle nochmals wiederholt der herzlichste Dank ausgesprochen.

M.

**Zürich.** (Gr.-Korr.) Donnerstag den 7. September a. e. alarmierte der Vorstand der Samaritervereinigung Zürich zum ersten Male die von ihm geschaffene freiwillige Sanitätshilfskolonne. Die Mitglieder erhielten per Telephon und durch Radfahrer zwischen 5 und 6 Uhr die Nachricht, daß an der Nordstraße in Wipkingen infolge Schienenbruches eine Zugentgleisung stattgefunden habe und sie sofort auf der Unglücksstätte zu erscheinen hätten. Um 6 Uhr konnte mit dem Rettungswerk begonnen werden und um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr waren alle 35 Patienten mit Notverbänden versehen und konnten die ersten Transporte nach dem etwa 10 Minuten entfernten Schulhause abgehen. Um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr waren auch die letzten Blessierten in den drei in Spitalräume umgewandelten Schulzimmern untergebracht und unter Aufsicht eines Arztes wurden die Notverbände in definitive umgewandelt. Die Kritik rügte das späte Erscheinen der Mitglieder, konstatierte aber, daß gut und prompt gearbeitet wurde. Waren bei Beginn der Übung von 100 Mitgliedern auch nur 25 erschienen, so hätten dieselben doch für den ersten Notbehelf genügt. Im Laufe der Übungen stellten sich dann immer mehr Mitglieder ein, so daß beim Schlußappell 75 Anwesende konstatiert werden konnten.

**Außersihl.** Eine Feldübungsübung bei Nacht veranstaltete am 19. August der Samariterverein Außersihl mit circa 70 Samaritern und Samariterinnen der Sektionen Außersihl, Wipkingen und Höngg. Die Leitung hatten in freundlicher Weise die Herren Dr. Krucker-Wegmann und Sanitätsfeldweibel Altherr übernommen. Eine Verschüttung von Schulkindern am Käferberg war supponiert. Nachdem den Samaritern die nötigsten Erklärungen gegeben worden waren, galt es rasch zu handeln. Trägerketten wurden gebildet, der Verbandplatz in verschiedene Departemente geteilt und zweckmäßig hergerichtet. Die nach kurzer Zeit ankommenden Patienten wurden nun je nach der Art der Verletzung ihrem Departement zugewiesen (Operationsstelle, Leichtverletzte, im Wagen Fortzubringende und Hoffnungslose). Um 1 Uhr waren die letzten Patienten eingebracht. Der Verbandplatz war durch Lagerfeuer und Petroleumfackeln genügend erhellt; Pechfackeln, Sturm- und Blendlaternen dienten im übrigen zur Beleuchtung. Nach Abbruch der ebenso interessanten als lehrreichen Übung folgte noch ein kurzer gemüthlicher Teil mit „Stärkung“. Herr Dr. Krucker sprach sich über die Übung recht befriedigt aus.

B.

**Weißlingen** (Zürich). Am 27. August hielt der hiesige Samariterverein unter Leitung von Hrn. Dr. Held in Illnau eine Feldübung ab, welcher die Supposition einer Schlacht zu Grunde lag. Der Zweck der Übung war, den Samaritern ein Bild des Sanitätsdienstes in der ersten Hülfslinie zu geben. Es wurde ihnen aber ausdrücklich mitgeteilt, daß im Ernstfall die Samaritervereine nur höchst selten zu solchem Dienst herbeigezogen würden. Der Verlauf der Übung, an welcher 83 Prozent der Mitglieder teilnahmen, war ein recht befriedigender.

— Der Jahresbericht des **Genfer Samaritervereins** (Société des Samaritains de Genève) pro 1898 ist uns zugekommen. Wir entnehmen ihm folgende Angaben, die ein Bild geben von der reichen Thätigkeit, welche dieser Verein auch in diesem Jahre wieder entfaltet hat. Die Ausbildung von Samaritern hat in zwei theoretischen und zwei praktischen Kursen stattgefunden. Außerdem wurden acht Monatsversammlungen für Damen und neun für Herren abgehalten, sowie drei Samariterausflüge unternommen mit dem Zwecke, dem Samariterwesen bei der Landbevölkerung Eingang zu verschaffen. Bei 21 festlichen Anlässen besorgte der Verein den freiwilligen Sanitätsdienst und leistete dabei 33 Personen Hilfe. Er besitzt 11 „große“ und 30 „kleine“ Samariterposten, letztere in Schulhäusern, Versammlungssälen, Kirchen und dergl. Ferner besitzt der Genfer Samariterverein ein sogenanntes „Dispensaire“, d. h. er hat die Parterreräumlichkeiten eines Hauses gemietet, wo er neben

den sonstigen Übungen an mehreren Wochentagen durch seine Ärzte unentgeltliche Sprechstunde für chirurgisch Kranke abhält. Durch diese Einrichtung ist den Samaritern und Samariterinnen Gelegenheit geboten, mit den verschiedenen Hülfeleistungen praktisch vertraut zu werden. Diese Sprechstunden haben 75 weibliche und 23 männliche Samariter mitgemacht, während 293 Patienten 2116 Hülfeleistungen und Verbände zu teil wurden. Mit dem Dispensaire ist auch ein Krankenmobilienmagazin verbunden, welches im Berichtsjahre 233 Gegenstände ausgeliehen hat. — Der Samariterverein Genf zählt gegenwärtig 593 Mitglieder und zwar 391 Damen und 202 Herren. Sein Kassabericht weist bei ca. 3300 Fr. Einnahmen und 3900 Fr. Ausgaben einen Aktivsaldo von 7476 Fr. 29 auf.

## Kleine Zeitung.

**Ansteckung durch Stubenvögel.** Im Dorfe Rivolto bei Udine sollen in jüngster Zeit in einem Hause drei Personen an schwerer Lungenentzündung erkrankt sein, von denen zwei starben. Zu gleicher Zeit gingen in demselben Hause zwei aus Südamerika mitgebrachte Papageien ein. Da es schon im vorigen Jahre in Genua vorgekommen war, daß Menschen von Papageien angesteckt wurden, erhielt der Gerichtsarzt den Auftrag, die Sache näher zu untersuchen. Dieser stellte nun fest, daß auch diesmal diese Vögel die Krankheit eingeschleppt hätten. Infolgedessen wurden die noch im Hause befindlichen Papageien getödtet, das Haus selbst desinfiziert und die Einwohner isoliert. Von Dr. Ruz wird jedoch die Möglichkeit einer solchen Übertragung geleugnet. Dagegen äußert sich der ornithologische Verein München, daß sie wohl möglich sei. Aus der Litteratur sind viele Fälle bekannt, wo Erkrankungen von Vögeln auf Menschen und umgekehrt übergangen. Es ist zum Beispiel Tuberkulose des Menschen sehr leicht auf Vögel, besonders auf Papageien, übertragbar und schon öfter durch Vorkauen von Bissen und ähnlichem thatsächlich übertragen worden. Der Tuberkelbazillus der Vögel wächst auf gleichen Nährböden wie derjenige des Menschen. Bei der Übertragung auf den Vogel muß sich nur der Mikrobe der höheren Temperatur desselben anpassen. Von Professor Nocard wurde auch experimentell nachgewiesen, daß sich die Vogeltuberkulose auf Säugetiere übertragen läßt. („Zeitschrift für Krankenpflege“ 1899, März.)

**Inhalt:** Die Gefahren der Bleiverarbeitung. — Die freiwillige Hülfe im Auslande. — Schweiz. Militärarbeitsverein: Vereinschronik. — Schweiz. Samariterbund: Mitteilungen des Centralvorstandes. Vereinschronik. — Kleine Zeitung. — Inserate.

## ANZEIGEN.

### Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

69

liefert **Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.**

### Cérébrine-Kola

für Jäger, Velofahrer, Soldaten und Touristen. Ein einziger Schluck wirkt sofort in Fällen von Ermatt., Überarb., Migräne, Neuralg. Flacon 5 Fr., Taschenschächtelchen 3 Fr. 50 in Paris. **Quinquina-Koladone Comprimés**, geg. Ermüd., Überarb., wirken gegen Durst u. Fieber. 1—2 Comprimés von

Zeit z. Zeit. Flacon 5 Fr. (Taschenschächtelchen inbegr.). Eug. FOURNIER (Pausodun), PARIS, 21, rue de St-Petersbourg, und in allen Apotheken. Generalagent für die Schweiz: UHLMANN-EYRAUD, Genf. (H 11394 Y) [158]

### Institut Hasenfratz in Weinfelden,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

**körperlich und geistig Zurückgebliebenen.**

H 3290 Z]

Erste Referenzen.

[7

Druck und Expedition: Schüler & Cie., in Biel.